

Paul-Winter-Schule: Von der Lehranstalt zum zweiten Zuhause

NEUBURG

erstellt am 21.04.2022 um 10:00 Uhr
aktualisiert am 24.04.2022 um 03:35 Uhr

Neuburg - Die Paul-Winter-Realschule in Neuburg schlägt ein neues Kapitel Schulgeschichte auf: Ab Herbst gibt es in der Bildungseinrichtung sowohl ein offenes als auch ein gebundenes Ganztagsangebot.

Textgröße
Drucken



Sie freuen sich schon auf das neue Angebot:

Direktorin Sonja Kalisch (l.) und die zweite Konrektorin Ruth Wallner im Multifunktionsraum der Ganztagschule.

Janda

Für die Verantwortlichen geht es dabei auch darum, den Schülern zusätzliche Kompetenzen zu vermitteln.

Mit dem antiquierten Bild der Nachmittagsbetreuung - in dem die Kinder und Jugendlichen einfach nur aufgeräumt sind - hat das Konzept längst nichts mehr zu tun. Vielmehr stehen die Förderung der Schüler und ihrer Interessen, das eigenverantwortliche Arbeiten und auch der Blick über den Tellerrand im Mittelpunkt. "Wenn die Schule auch am Nachmittag lebt, dann vervollständigt das die Einrichtung", sagt Ruth Wallner. Die zweite Konrektorin der Bildungseinrichtung in Neuburg-West sieht das neue Angebot, das im September anlaufen soll, daher auch als Bereicherung für die Lehrkräfte. "Denn die Schüler bringen ja oft viel mehr mit, als im reinen Unterricht abrufbar", erklärt sie. Dadurch gebe es auch mal den einen oder anderen neuen Einblick.

Ablaufen soll das in zwei unterschiedlichen Konzepten, die aber ähnliche Ziele haben. Im offenen Ganztags wird der Neuburger Theaterpädagoge Noppo Heine mit seinem Theatrium als Kooperationspartner fungieren. "Mit ihm arbeiten wir seit Jahren zusammen", erklärt Wallner, die mit Heine die gesamte Bandbreite erfüllt sieht, die für den Ganztags notwendig sind. Die Struktur sieht dabei in der Regel drei Bausteine vor: gemeinsames Mittagessen, Hausaufgaben und anschließend Freizeit. Letztere soll aber durchaus Abwechslung bieten. "Geplant sind verschiedene Angebote, beispielsweise zu Umwelt, Medien oder Theater", erklärt die stellvertretende Schulleiterin, die aber betont: "Es wird sicher auch mal einfach Fußball gespielt."

Dazu kommt beim offenen Ganztags die Durchmischung der Jahrgangsstufen - zusätzlich zur Durchmischung von Buben und Mädchen, die an der bisherigen Knabenrealschule ab dem neuen Schuljahr gemeinsam unterrichtet werden. Daher treffen bei diesen Gruppen schon mal Fünftklässler auf Zehntklässler, je nach Zusammensetzung.

Das offene Ganztagsprogramm spielt sich zudem überwiegend in einem eigenen Gebäudetrakt ab; im Paul-Winter-Schuldorf ist dabei von Clustern die Rede. Dieser befindet sich gegenüber dem Verwaltungsbereich und direkt neben der Sporthalle. Neben einem großen Mehrzweckraum mit vielen unterschiedlichen Aufenthaltsbereichen - Sitzkissen, Stuhlkreise und ganz normale Arbeitstische, wobei weitere Utensilien folgen sollen - sind dort zwei Hausaufgabenräume und auch die SMV untergebracht. "Der Ganztags soll im Herzen der Schule stattfinden", betont Wallner, die damit Direktorin Sonja Kalisch aus der Seele spricht.

Gleichzeitig ist freilich nicht ausgeschlossen, dass auch die Gruppen der gebundenen Ganztagschule diesen Bereich nutzen werden. Ihr Nachmittag wird aber primär in den Klassenzimmern stattfinden, da im Normalfall ganze Klassenverbände am Ganztags teilnehmen. Ab dem kommenden Schuljahr wird sich daran auch die Einteilung der fünften Klassen orientieren. Dieser Zusammenschluss wird voraussichtlich immer zwei Jahre lang gut funktionieren, dann erfolgt in der siebten Jahrgangsstufe durch die Wahlpflichtfächer ohnehin die Aufteilung der Klassen.

Donaukurier

26.04.2022

Im Fokus steht für die Lehrkräfte im gebundenen Ganzttag vor allem die Vermittlung weiterer Kompetenzen - passend zum Status als sogenannte Kompass-Schule, wobei Kompass für "Kompetenz aus Stärke und Selbstbewusstsein" steht. "Es geht darum, den Blick der Schüler auf sich selbst zu rücken", erklärt Wallner. "Wo stehe ich? Wie komme ich weiter? Wo bekomme ich Hilfe? Und wie viel Zeit brauche ich dafür? " Gerade für den Einstieg ins Berufsleben seien das wichtige Fähigkeiten, "daher müssen wir die Kinder darauf vorbereiten".

Für die Schüler bedeutet das Ganztagsangebot dadurch mehr Eigenverantwortung und natürlich auch mehr Zeit in der Bildungseinrichtung. Umso wichtiger ist dem Pädagogik-Team, dass das Umfeld stimmt. "Weil die Schule dadurch ein Stück weit zu einem Zuhause wird", erklärt die Konrektorin. Gleichzeitig gibt es nach all dem Lernen, Arbeiten, Üben und Erleben aber weniger Hausaufgaben. "Ich kann schließlich nicht erwarten, dass das nach acht Stunden in der Schule noch funktioniert", so Wallner. Sie selbst werde als Mathematiklehrerin daher eher mit Wochenaufgaben arbeiten. Dass die Schüler die Zeit im Ganzttag komplett mit Lernen und Erleben verbringen werden, bedeutet das Konzept allerdings nicht. Denn die Freizeit soll nicht zu kurz kommen, wie Wallner betont. "Sie muss aber auch gelenkt sein. "

Die Anmeldung für die beiden Ganztagsangebote läuft bereits. Konkret wird diese Phase aber voraussichtlich im Mai, wenn auch die Schulanmeldung ablaufen soll. Buchbar ist das Angebot ab mindestens zwei Tagen pro Wochen.*DK*

Stefan Janda